

Giovanna NICOLAJ, A conclusione delle *CbLA*, seconda serie, AfD 66 (2020) S. 10–20, stellt die 2. Reihe der *Chartae Latinae Antiquiores* vor, die das karolingische Europa mit einem Schwerpunkt im transalpinen Bereich beinhaltet; nach fast 70 Jahren ist damit das 118 Bände umfassende Editionsunternehmen zur Umbruchszeit zwischen Spätantike und Früh-MA abgeschlossen.
S. P.

Diána DIERA, Collectio Diplomatica Hungarica. Online-Datenbank mittelalterlicher Schriftquellen aus Ungarn, AfD 64 (2018) S. 455–476, stellt die aus einem 2007–2010 durchgeführten Digitalisierungsprojekt des Ungarischen Nationalarchivs erwachsene Datenbank (<https://archives.hungaricana.hu/en/charters/>) vor.
S. P.

Fraser McNAIR, A Lost Diploma of Louis IV for the Church of Chalon-sur-Saône?, Francia 49 (2022) S. 479–490, vergleicht eine Urkunde Roberts II. und seines Sohnes Hugo von 1019 mit Diplomen König Ludwigs IV. (936–954). Er kommt über den Textvergleich zu dem Schluss, dass der Urkunde von 1019 ein Deperditum Ludwigs IV. aus den 940ern oder frühen 950ern zugrunde lag, möglicherweise aus Chalon-sur-Saône in Südburgund.
D. T.

Reinhard HÄRTEL, Urkundengebrauch und Zeugenbeweis im Hochmittelalter, AfD 65 (2019) S. 15–45, untersucht vornehmlich Urkunden des 11. und 12. Jh. aus Österreich und Slowenien mit Blick auf die Frage nach deren Bedeutung als Beweismittel und kommt zu dem Schluss, dass diese Funktion hinter der des (auf den Inhalt der Urkunden bezogenen) Zeugenbeweises deutlich zurücktritt.
S. P.

Ulrich RITZERFELD, Zwischen Ersterwährungsbeleg und raumübergreifendem Schlüsseldokument: Die Urkunde des Kölner Erzbischofs Arnold I. von 1138/39 für die Abtei Siegburg und die Ersterwähnung von Marburg, Hessisches Jb. für LG 73 (2023) S. 201–218, 2 Abb., untersucht die Urkunde Erzbischof Arnolds von Köln zur Lösung eines Streits, der über eine Besitzübertragung durch Gräfin Kunigunde von Bilstein an das Kloster Siegburg entstanden war. Dabei sind, unter anderem wegen der fehlenden Datierung, Kontext und Beteiligte von besonderer Bedeutung, etwa das thüringische Landgrafenpaar Ludwig I. und Hedwig, eine Tochter Kunigundes, sowie die zahlreichen Zeugen, darunter ein Ludwig von Marburg. Beigegeben sind eine Abbildung und eine Übersetzung des fraglichen Stücks (Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Rheinland, AA 0504, Siegburg Urk. Nr. 40).
Otfried Krafft

Stefan PETERSEN, Kardinalsunterschriften als Fälschungsindiz. Das Privileg Eugens III. für das Stift Rot an der Rot (JL † 9618) und seine Vorlagen, AfD 64 (2018) S. 61–112, analysiert die kardinalizischen Subskriptionen des feierlichen Privilegs JL † 9618 und kann nachweisen, dass die Fälschung eine